

Beitrag kam aus einer BPO. Er machte deutlich, daß Wohngebietsarbeit Bestandteil der Führungstätigkeit der Parteileitungen der BPO ist. Dieser eine Beitrag kann symptomatisch genannt werden, denn die Ortsleitungen, WPO und WB A, selbst die HGL bezogen sich auf die gute Unterstützung durch die Parteileitungen der Betriebe, in denen die Genossen ihres Wohngebietes arbeiten.

Ungeteilt war auch die Meinung darüber, daß die Haltung und die Mitarbeit eines Genossen, sein Auftreten, auch sein Privatleben, in seinem Wohngebiet wirken, ob er sich dessen bewußt ist oder nicht. An den Kommunisten nebenan messen noch immer viele Menschen, wie ehrlich Partei und Regierung es mit ihrer Politik meinen. Jedem Genossen das klarzumachen, bemühen sich offensichtlich die meisten Grundorganisationen. Die Mehrzahl der Parteimitglieder, auch das wurde vielfach betont, zeigt eine große Bereitschaft, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und auch im Wohngebiet mit gutem Beispiel voranzugehen. Nehmen wir zum Beispiel Genossen Hahn (Heft 2), Schichtarbeiter und dennoch seit vier Jahren WPO-Sekretär.

Nicht alle Leser, die uns schrieben, konnten in „Neuer Weg“ zu Wort kommen. Zum Beispiel Genossin Christel Matzdorf aus Templin. Sie beschreibt, wie eine HGL in einem Haus, in dem kinderreiche Familien überwiegen, mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Kräfte - auch die Kinder wurden einbezogen - ein Stück Sozialpolitik verwirklicht. In ihrem Brief heißt es u. a.: „Vieles hatte sich in unserer Hausgemeinschaft getan, vieles blieb noch zu tun. Vor fünf Jahren dachten wir erstmals daran, nach einem Plan zu arbeiten und wagten uns damit auf Neuland. Zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee kämpften wir um den Titel ‚Vorbildliche Hausgemeinschaft‘. Die Er-

füllung der Aufgaben wurde in einem Hausbuch abgerechnet. Während der Feierstunde anlässlich dieses Jubiläums konnte ich vom Bürgermeister unserer Stadt die Auszeichnung für unsere Hausgemeinschaft entgegennehmen. Anlässlich des 30. Jahrestages unserer Republik verteidigten wir den Titel erfolgreich.“

Auch Genosse Prieue, Ortssekretär eines Gemeindeverbandes, schrieb uns. Sein Brief berichtet über die Mitarbeit eines Instituts für Lehrerbildung im Wohngebiet. Es heißt darin: „Seitdem eine schriftliche Vereinbarung mit dem Institut für Lehrerbildung, Doktor Theodor Neubauer⁴ besteht, hat sich die gesamte politische Massenarbeit im Wohngebiet bedeutend verbessert. Das betrifft die politische Agitation, dabei besonders die Aussprachen in den Familien, das geistig-kulturelle Leben, den ‚Mach mit!‘-Wettbewerb und auch die Arbeitsweise des WBA. Es ging vor allem darum, die Autorität des Wohnbezirksausschusses zu erhöhen und seine Arbeitsweise zu verbessern. Deshalb delegierte das Institut den 1. Stellvertreter des Direktors und ein Mitglied der FDJ-Leitung in den WBA. Beide Genossen leisten eine gute Arbeit.“

Im Heft 5 beendete „Neuer Weg“ zwar die Leserdiskussion, aber ihr Thema — die Mitarbeit aller Genossen in den Wohngebieten, in denen sie leben - ist damit nicht zu den Akten gelegt. Es wird in den Spalten unserer Zeitschrift immer wieder Platz finden. Denn wie hieß es am Ende des ersten Beitrages zur Diskussion? „Bewältigt haben wir diese Aufgabe erst, wenn alle Genossen, auch ohne Auftrag, wo immer sie leben und arbeiten als Kommunisten auftreten und handeln.“ Es bleibt unser Anliegen, auch auf diesem Gebiet mitzuhelfen, daß die Erfahrungen und Methoden der Besten zur Praxis aller Parteimitglieder werden.

Die Redaktion

Leserbriefe

Der Stellenwert des Parteauftrages

Statut und Beschlüsse unserer Partei sind die Wegweiser im Handeln eines jeden Genossen. Eine gründliche Analyse im Kraftfahrzeug-Instandsetzungsbetrieb Senftenberg sagt jedoch aus, daß noch nicht, jedes Mitglied unserer BPO aktiv mit in die Parteiarbeit einbezogen ist. Darum untersuchte die Grundorganisation, welche Reserven noch schlummern und wie sie erschlossen werden können. Eine Möglichkeit dazu ist der Parteauftrag. Die Kontrolle der Partei-

dokumente hat uns Aufschlüsse darüber gegeben, wie wir mehr Genossen in die Verwirklichung des Kampfprogramms einbeziehen können. Ziel der Kontrollaktion war auch, die Kampfposition und Fähigkeit der Mitglieder einzuschätzen und wo es sich als zweckmäßig erwies, Parteaufträge zu erteilen. Durch die Parteaufträge werden die Kommunisten gefördert und auch gefördert. Genossen, die ungenügend in die Parteiarbeit einbezogen, deren schöpferische In-

itiativen und Fähigkeiten nicht gefordert werden, entwickeln sich oft nur langsamer als andere.

Eine ständige Arbeit mit den Mitgliedern liegt also sowohl im Interesse der ganzen Grundorganisation als auch im Interesse jedes einzelnen Genossen. Geschieht das mit Hilfe exakter, abrechenbarer Parteaufträge, wirkt sich das unbedingt auf den politischen Reifegrad der Genossen und auf die Kampfkraft der Grundorganisation aus.

Andreas Zeugner
Mitglied der Parteileitung im
Kraftfahrzeug-Instandsetzungsbetrieb
Senftenberg